Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

25. Bd. 1869.

№ 14. 3. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Fürio! 50,000 Unterschriften her!

(Eine Schützengartenrede.)

Eidgenossen, Tellensöhne! Schier 21 Jahre liegt ihr nun schon auf der faulen Haut. Seit 21 Jahren kein ordentlicher Putsch, kein eidgenössisches Krakehl: ist das zum Aushalten?

Was ist im Vaterland gegangen während dieser Zeit? Die Zölle hat man an die Grenzen verlegt, einen neuen Münzfuß eingeführt, die Posten centralisirt und verbessert, Telegraphenstangen aufgerichtet, Eisenbahnschienen gelegt, Alpenstraßen gebaut, Flüsse corrigirt, Hinterlader angeschafft, ja sogar Handelsverträge mit den Tyrannen abgeschlossen — lauter undemokratisches Zeug, wodurch das Volk zu seinem Verderben in den Sumpf der materiellen Interessen verlockt wurde.

Hat man je einmal während dieser langen Zeit den Bundesrath zum Teufel gejagt? die National- und Ständeräthe zu den Fenstern hinausgeschmissen? Leider nein! Alle drei Jahre wurden ungefähr die Alten wieder gewählt, welche nach dem hergebrachten Schlendrian fortregierten. Kein demokratischer Luftzug im Bundesrathhaus, der die Scheiben zusammengeschmissen hätte, welche du, Schweizervolk, mit Vergnügen bezahlt haben würdest. Alles anständig, geräuschlos, bürgerlich. Darf dieß länger so bleiben?

50,000 Unterschriften! Ein Königreich für 50,000 Unterschriften! Dann kommt die Totalrevision, ein eidg. Verfassungsrath wird gewählt, den Bundesbaronen der Laufpaß gegeben, der Ständerath mit sammt den Ständen zum alten Eisen geworfen, Deutsche und Wälsche, Urkantönler und Genfer, Mostindier und Lacotenschnäbel, — Alles in einen Hafen geworfen und daraus die alleinseligmachende neue Helvetik gebraut.

Dann, Volk, bist du glücklich! Dann bist du nicht mehr Berner oder Schaffhauser oder Vaudois, sondern Helvetier. Dann kannst du alle Sonntage referendummen, an den Wochentagen initiativeln und selber den Bundesrath oder — wie es dann heißen wird — das Directorium wählen, so wie man es dir auf die demokratische Liste druckt.

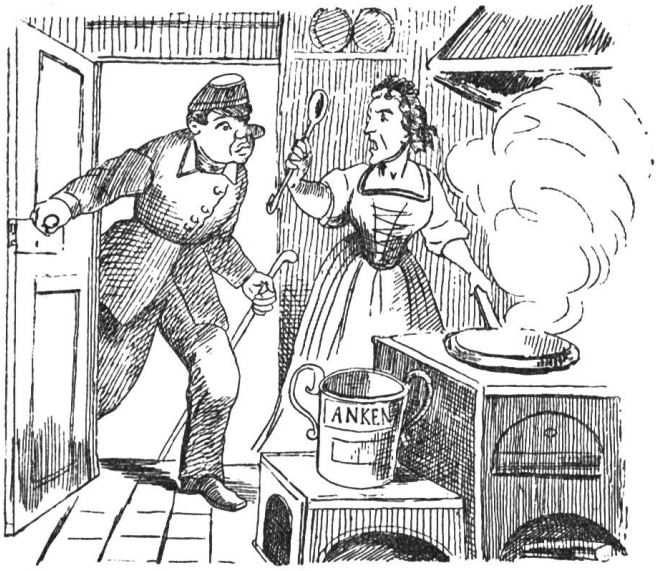
Und das Loch durch den Lukmanier wird sich dann von selber bohren und das Vaterland gerettet sein. Hurra hoch!

Vier Polizeiparagraphen der Leuchtenstadt.

I.

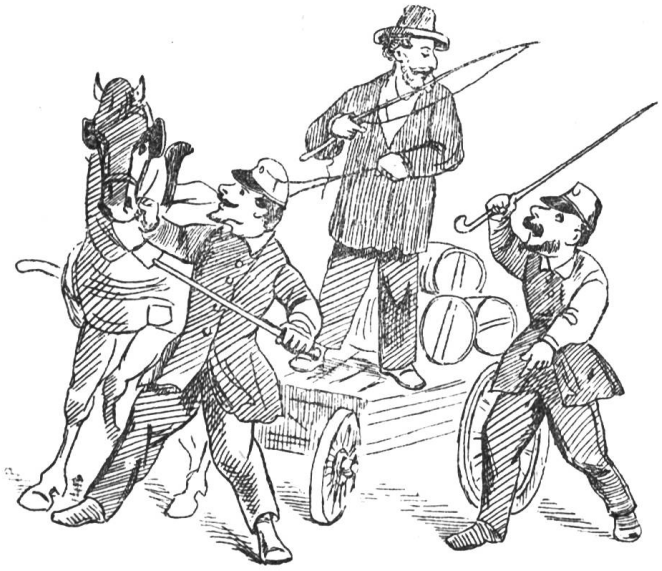
Polizeimann: Laut § 28 des Fürpolizeigesetzes dörfe Zündhölzli nur in metallene Büchse verwahrt werde. Ihr händ da es gschnitzts Oberländerdruckli, — Ihr chömit in d'Bueß.

II.



Hafegucker: Erwischt bigost! Wisset Ihr nüd, daß laut § 31 vom Fürpolizeigesetz das Ankesüde verboten ist?

III.



Wächter des Gesetzes. Abe mit Eu und zahlet Strof! § 37 Lit. b vom Straßepolizeigesetz verbütet im Wage ständlige z'fahre. Jo wolle!

IV.

Kawaß: Halt, umg'kehrt! Ihr müend mit mir uf d'Polizei.

Dienstmann: Jä, warum?

Kawaß: Ihr händ de § 41 überträte: „Das Fahren mit breiten Brückenwagen in engen Gassen ist untersagt."

Dienstmann: Da chönned mir bim Eid nüt derfür, daß grad d'Hauptgasse so äng sind.

Höhere Politik am Jaßtisch.

Sämi: **Häns-Ueli, 's isch a dir, giebs!**

Fritz (die Zeitung lesend): A ha, jetz het die Versammlig im Schützegarte z'Gallörie stattgefunde.

Sämi: **I wott nit mitdrümmele.**

Großrath: **I chumme.**

Fritz: **I mache o.**

Kari: **I o.** Isch ächt e starki Betheiligung gsi?

Fritz (spielt aus): **Hundert Säu!**

Großrath: **Donnersdonner! I ha hundert Meitschini.**

Sämi: Der Bernet heb wieder e meineidig schöni Red g'ha.

Fritz: **Du g'heisch abe! Trumpf!**

Sämi: Und sie meine, sie hebe die 50,000 Unterschrifte im Sack.

Fritz: **D—k! Es gheit alles abe; i butze zwee.**

Sämi: Sie rechne halt uf d' Ostschwiz!

Großrath: **Kameeler! Vier Trümpf mit de Stöcke!**

Fritz: **Jä ha! De nit.**

Sämi: Und der Ständerath müeß abe.

Kari: **Machet em e Hördöpfel uf.**

Fritz: **Du bisch nit bim Spiel, 's isch niemer abe, me redt ja vom Bernet.**

Kari: **I pfiff ech uf e Schützegarte, mit der Zittig weg! Was isch gspielt?**

Sämi: Wenns halt öbbis z'revoluzze git, isch der Bernet geng der Tamburmajor.

Fritz: **O du Millione Ch—! Spielt er jetz Bigge us! Trumpf! Du spielst wie ne Leimsieder!**

Sämi: I bi wäger nit für z'Referendum! Der Wäber wott Volksversammlige halte, zieht ächt das?

Großrath: **D' Stöck!**

Fritz: Sie werde sie z'Chur o welle rühre.

Großrath: **Bock!**

Sämi: Und echt z'Glaris?

Großrath: **Bock!**

Sämi: Mirah! Sie bringe die 50,000 mi Gottseel nit z'semme.

Großrath: **Der letzt. I und der Fritz butze. Der Kari isch dunde!**

Sämi: **E Bengel uf! Der Kari git's.**

Feuilleton.

Internationales.

Die Internationalen in Genf erwarten seit mehreren Tagen einen Beitrag von 100,000 Fr. aus der Privatschatulle des neuen Präsidenten der Internationalen in Basel. Da die Post, trotz wiederholter Nachfrage, die Summe noch nicht abgeliefert hat, soll der Bundesrath dafür verantwortlich gemacht werden.

Die Flotte, welche die englischen Subsidien an die Internationalen in Genf bringen sollte, hat dem Vernehmen nach bei der perte du Rhone einige Havarien erlitten und wurde dadurch verhindert in den Genfersee einzulaufen.

Gesucht.

Die geheime Polizei des Kaisers von Marokko könnte einigen routinirten communistischen Volksrednern für längere Zeit angemessene Beschäftigung ertheilen. Sie sollen dazu verwendet werden an Volksversammlungen über Theilung des Eigenthums, Abschaffung der Ehe und Vertilgung der Religion Reden zu halten, bis der ruhige, behäbige Bürger die Gänsehaut bekommt. Die Bastonade auf die Fußsohlen erhalten sie nur zum Schein, dagegen für jede mordbrennerische Rede ein schönes Honorar in klingender Münze. Die Anstellung währt bis nach den Wahlen.

Aus Mostindien.

Herr Ameier (in der Zeitung lesend): „Bei den letzten Wahlen sollen im Kreise F † Unregelmäßigkeiten vorgefallen sein. Man sagt, sämmtliche Gewählten würden kassirt werden."

Frau Ameier: Wa müend sie werde? Kastr—

Herr Ameier: Bitti, bitti, nu kassiert.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Newyork (Kabeltelegramm): Seit gestern ist in Amerika nichts Neues vorgefallen.

Paris. Die Nachricht, daß der kaiserliche Prinz auf die Nase gefallen sei, wird heute dementirt.

Madrid. Die neue zürcherische Verfassung wird von den Cortes als Grundgesetz in Globo angenommen und die Uebersetzung derselben vom Züritüütschen in's Spanische dekretirt.

Salziges vom 1. April.

Mann: Was Donners! Die Suppe isch jo ganz versalze.

Frau: Weisch, vo hüt a chost 's Salz nur no 7 Santine, do mueß me profitiere.

Frau: Was meinsch? Mir chönnte hür e halbi Sau meh metzge, as fustert.

Mann: Warum?

Frau: 's Isalze chunt jitz gar billig; s'isch e puri Oekonomie.

Frau: Wie chunt's ächt, daß d'Milch hüt so dünn isch? I ha gmeint, wenn d'Bure meh z'läcke gäbe, sött sie besser wärde.

Mann: Me gseht wohl, daß du nit uf der Universität gsi bisch, sust wüßtisch öppe, daß das Salz s'Wasser azieht.

Musterannonce.

Maulkörbe für Hunde und Holzschuhe.

(Botschaft.)

Briefkasten. B. in B. Wüste, lieber Eduard. — A. T. in A. Spaßhaft ist's schon, aber der Ausdruck etwas gewagt. — Spatz. Wir sind mit den Tendenzen dieses Mannes nicht einverstanden, aber persönlich wollen wir ihn nicht angreifen. — X. in A. Für uns unverständlich; sie hätten einen Commentar beifügen sollen. — Y. B. N. in B. Nicht verwendbar. Das Verduften mit Kasse gehört trotz alledem zu den unerlaubten Liebhabereien. — V. St. in W. Im Fall der Verwendung werden wir Ihren Bemerkungen Rechnung tragen. — Joggeluner. Verwendet, Unberittener Grüner. Schönen Dank für die Helglein; wir werden davon Gebrauch machen. Portofreiheit auch ferner zugestanden. — C. M in L. Wir werden Ihnen kaum entsprechen können.

☞ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Aus der Bundesstadt.

Ruedi: Lue jetz wieder da, der Dr. Mühlhuber im 'Genzblätli! Da rüehmt er z'ganz Personal vo der Operegsellschaft bis zum Liechterputzer abe, u vo der Primadonna Ungethümmel seit er keis Wort u vom Herr Ungethümmel o nit. Warum o das?

Kari. I weiß mi Gott Seel nit. Er sötti nach Recht und Pflicht der Herr Ungethümmel geng rüehme: er het e ja **g'schmiert**.

Mutzopolitanisches.

Ein bekannter hiesiger Verein soll eine Zustimmungsadresse an die Wähler von Saxon in Wallis erlassen haben.

Der trauernde Voyageur.

Voyageur (sitzt mit niedergeschlagener Miene im Wirthssaal hinter seinem Schoppen und schweigt.)

Wirthin (theilnehmend): Fehlt Ihne öppis, Herr N.? Sind Sie vielleicht unwohl? Söll ich Ihne Thee bstelle?

Voyageur: Danke, Madame, mir fehlt nichts, aber meine Marmotte hat schon seit vier Tagen keine Oeffnung gehabt.

Muster-Annoncen.

Gesucht: In eine Wirthschaft eine im Kochen, sowie in den übrigen Hausgeschäften erfahrne Person; könnte baldigst eintreten, jedoch unnöthig sich zu melden ohne moralische Kenntniß u. s. w.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 71.)

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Die Hamb.-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik

von Pollack, Schmidt & Comp.

in Hamburg

empfehlen ihre anerkannt besten

geräuschlos arbeitenden Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, Handwerker-Maschinen (verbessertes Singer-System)

zu billigsten Preisen und unter Garantie.

Die Vorzüge unserer Nähmaschinen gegenüber aller andern Fabrikate sind zu bekannt, als daß wir selbst nöthig haben, dieselben hervorzuheben, oder durch Annoncen von 1 Million oder 345,000 Reclame zu machen.

(3) **Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg.**

Ganz neu! Directer Import!

Prof. Dr. Hebert's **Regenerations-Pastillen** zur Wiederherstellung der Viripotenz,
Dr. Matthaeyi's **Flechten-Pastillen,**
Dr. Birkenfeld's **Scrophel-Pastillen,**
à Carton 5 Francs zu beziehen von

(3) **J. P. Wagner-Maeglin** in **Basel,**
General-Depositeur für die Schweiz.

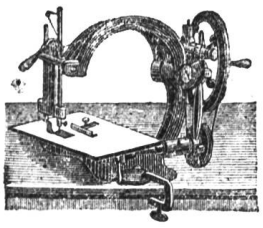
Annoncen auf alle Zeitungen Italien's

sind am besten und am billigsten besorgt bei

Repetti & Bellini

Annoncen-Expedition in Mailand.

Uebersetzungen aus allen Sprachen werden gratis gemacht.
Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen gratis nach Verlangen gesendet.
Für lang wiederholte Anzeigen sind spezielle Bedingungen mit großem Rabatte versichert.



Handnähmaschinen

zuverlässig gutes Fabrikat empfiehlt die Fabrik von

(3) **Heinrich Pollack & Comp. in Hamburg.**

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gaßmann.**

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(9) **Ls. Dallmann,** Gastgeber.

Soeben erschien im Verlage von **F. A. Brockhaus** in **Leipzig das erste Heft eines neuen Werks:**

Politisches Handbuch.

Staats-Lexikon für das deutsche Volk.

In 2 Bänden oder 16 Heften.

Subscriptionspreis für jedes Heft (von 5 Bogen Lexikon-Octav) Fr. 1. 35.

In allen Buchhandlungen ist das erste Heft nebst einem Prospekt vorräthig und werden Unterzeichnungen angenommen bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern.**

Für Onanie-Leidende!

ONAGENDA.

Dieses kl. Schriftchen wird gegen Fr. 5. — in Couvertverschluss versendet von:

Buchdruckerei Schwanden bei Glarus. — Briefe franco. Enthält: Biographie, Schutz- und sichere Heilmittel. (8)

In der Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Lord Stiefelton's

wunderbare Reiseabenteuer und Erlebnisse.

Mit Illustrationen.

Herausgegeben von

Habakuk Besenstiel.

Preis 70 Cts.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.